

Archiv für Molluskenkunde

als

Nachrichtenblatt der Deutschen
Malakozologischen Gesellschaft

begründet von Dr. W. Kobelt,

herausgegeben von

Dr. F. Haas und Dr. W. Wenz

in Frankfurt am Main.

55. Jahrgang.



FRANKFURT AM MAIN

Verlag der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft.

1923.

mentengebildes, der Zusammenhang wohl länger sich erhielt. Im allgemeinen kann ich in bezug auf die Landfauna einer tertiären Persistenz der Archhelenis nicht das Wort reden — aber die geologische Geschichte von Südamerika mahnt zur Vorsicht. Die marine cretaceoeocäne Fauna von Patagonien und die von Nordbrasilien und Westindien sind total verschiedenen. Damals muß noch die Landbrücke bestanden haben. Die patagonischen und superpatagonischen Ablagerungen bewahren ganz den Charakter der vorausgehenden Faunen und erst in den Entreriosschichten treten mit einem Male Elemente der Antillenfauna auf. Diese Ablagerungen auf die leichtfertige Schülerarbeit von Borchert hin noch für Pliocän anzusprechen, ist unzulässig. Die patagonischen und Santa-Cruz Ablagerungen sind alttertiär — wie kommt es nun, daß der Austausch der marinen Faunen erst miocän nachweisbar ist, wenn schon eocän der Einbruch der Archhelenis begann?

Meiner Ansicht nach ist die Trennung langsam erfolgt, und so standen im Oligocän noch Fernando Noronha und Trinidad mit Brasilien in Zusammenhang. Daher haben sie noch mehr amerikanischen Charakter in ihrem organischen Leben, während bei den mit Afrika verbundenen Inseln jener Zusammenhang länger seinen Einfluß geltend machte.

Kritische Fragmente.

Von

P. Hesse, Venedig.

XXV. *Fruticocampylaea* (?) *pratensis* Pfr.

In meiner kleinen Arbeit über die *Fruticolinae* (Archiv 1921, S. 55—83) brachte ich zur Sprache,

daß ich unter obigem Namen zwei ganz verschiedene Formen erhalten habe. Durch neuere Mitteilungen meiner russischen Freunde ist die Frage jetzt endgültig geklärt; die Form von Passanaur, die ich Herrn Lindholm verdanke, war nicht richtig bestimmt und gehört zu *Fr. kobensis* Bttg., die zunächst mit *narzanensis* verwandt ist. Dagegen schickte mir Herr Baron Rosen von Borshom die echte *Hel. pratensis* Pfr. Sie steht anatomisch der *joannis* Mortill. nahe und hat, wie diese, weder einen Pfeilsack noch Glandulae mucosae. Ich habe für die Gruppe den Namen *Caucasocressa* vorgeschlagen und sie als Subgenus zu *Metaruticicola* gestellt; richtiger sind diese Formen wohl als degenerierte Fruticocampylaeen aufzufassen.

XXVI. Nomenklaturfragen.

Dieses heikle Thema wird wohl nicht eher von der Tagesordnung verschwinden, als bis für alle Gattungen und Arten endlich der älteste Name festgestellt ist. Solche Nomenklaturstudien, wie sie besonders von unsern englischen Fachgenossen mit Ausdauer und unter Aufwendung von viel Scharfsinn betrieben werden, sind nicht ganz nach meinem Geschmack, da ich weder über die nötige Zeit, noch über die erforderliche umfassende Kenntnis der Literatur, namentlich der älteren, verfüge; überdies bin ich der Meinung, daß die Nomenklatur der Wissenschaft wegen da ist, nicht umgekehrt, und daß die auf langwieriges Nachsuchen in alten Scharteken verwendete Zeit ersprießlicher benutzt werden kann. Wenn mir aber bei meinen Arbeiten Namen vorkommen, die ich für änderungsbedürftig halte, so nehme ich davon Notiz, um mein bescheidenes Teil zur Richtigstellung der Namengebung beizutragen.

Helix (Fruticicola) unidentata Drap. (1805) muß den jüngeren Namen *H. cobresiana* v. Alten (1810) tragen wegen *Helix (Stylodon) unidentata* Chemnitz (1795) von den Seychellen.

Amalia kobelti Simroth (1910) aus den Ostalpen kollidiert mit meiner 1882 beschriebenen gleichnamigen Art von Athen; ich erlaube mir, für die alpine den Namen *Milax simrothi* vorzuschlagen.

In seinen „Nacktschneckenstudien in den Südalpen“ (Kobelt-Festschrift, 1910) S. 334, hat Simroth eine von mir am Monte Baldo entdeckte neue Art als *Amalia baldensis* beschrieben, sie in der dazu gehörigen Abbildung aber als *Am. hessei* bezeichnet. Es handelt sich offenbar um einen Schreibfehler; die alpine Art hat nichts zu schaffen mit der griechischen *Am. hessei* Bttg. (1882).

Rhytidochasma A. J. Wagner, in „Sturany u. Wagner, Schalentragende Landmollusken Albaniens“, Wien 1914, für die Gruppe der *Agardhia biplicata* Mich. aufgestellt, ist synonym mit *Agardhia* Gude (*Coryna* Wstld.), da Westerlund *Pupa biplicata* Mich. als Typus seines Genus bezeichnete. Will man, wie Wagner es tut, die Gattung in zwei Subgenera spalten, so muß die Sippe der *A. truncatella* neu benannt werden. Ich möchte den Namen *Agardhiella* vorschlagen.

Galba Schrank. In der Literatur des letzten Jahrzehnts findet man oft für die Gruppe der *Limnaea truncatula* den Namen *Galba* Schrank. Wem wir diese Ausgrabung verdanken, ist mir nicht bekannt, aber ich kann sie nicht für berechtigt halten und bin der Meinung, daß der Name der verdienten Vergessenheit anheimfallen sollte. Franz von Paula Schrank beschreibt in seiner „Fauna boica“, Landshut 1803,

Bd. III, II. Abt. S. 285 unter dem Namen „Kleinste Hirsenschnecke, *Galba pusilla*“, eine turmförmige junge *Lymnaea* „kleiner als ein Hirsenkorn“. Aus seiner Diagnose ist absolut nicht ersichtlich, um welche Art es sich handelt, und daß er damit *Limnaea truncatula* meint, ist eine ganz haltlose Vermutung. Er kennt diese Art sehr wohl, denn er führt sie als *Buccinum truncatulum* auf; seine *Galba pusilla* kann recht wohl eine junge *L. stagnalis*, *palustris* oder *glabra* sein. Die von den internationalen Nomenklaturregeln geforderte rigorose Durchführung des Prioritätsprinzips hat doch nur dann Berechtigung, wenn über die Bedeutung des Namens kein Zweifel besteht.

XXVII. Das Genus *Aegopina* Kob.

Gude und Woodward haben (Proceed. Malac. Soc. London, XIV, 1921, S. 174—190) unter dem Titel „*Helicella* Fér.“ eine Nomenklaturstudie veröffentlicht und darin eine große Anzahl Namensänderungen vorgenommen. Watson hat dann (Journal of Conchology, 16, 1922, S. 277—285) diese Arbeit einer kritischen Besprechung unterzogen und viele der proponierten Aenderungen mit guten Gründen abgelehnt, kommt aber zu dem betäubenden Ergebnis, daß *Hyalinia* (Ag.) Charp. (1837) durch den älteren Namen *Oxychilus* Fitz. (1833) ersetzt werden muß. Nicht ohne Bedauern muß ich zugeben, daß ich seine Beweisführung zutreffend finde; wir werden uns auch an diese wenig sympathische Aenderung gewöhnen müssen.

Nicht beistimmen kann ich aber den Ausführungen des Verfassers, wenn er die Gruppe der *Hyal. olivetorum*, die Kobelt *Aegopina* genannt hat, als Genus *Retinella* (Shuttleworth) P. Fischer bezeichnet. Das II. Heft von Shuttleworths „Notitiae malaco-

logicae“ erschien erst nach dem Tode des Verfassers; im Nachlaß fanden sich nur die Tafeln vor, und Fischer schrieb den Text dazu. Der Titel trägt keine Jahreszahl; Westerlund (Methodus, S. 5) zitiert für *Retinella* sonderbarerweise „Journ. phys. 1819“; Scudders Nomenclator gibt dafür das Jahr 1879 an, Watson 1877. Das ist zunächst ohne Belang; hier fragt sich's nur, ob für die Umgrenzung des Genus die Auffassung Shuttleworths oder Fischers maßgebend ist. Betrachten wir Shuttleworth, der der Gruppe den Namen gab, als den Autor (nach meiner Ansicht wäre das der richtige Standpunkt), so kann nach den Nomenklaturregeln nur eine der fünf von ihm abgebildeten Formen (*juscosa*, *maurolici*, *balmei*, *oppressa*, *duboisii*) als Typus gewählt werden. Vier davon haben eine deutliche Spiralskulptur, die auch vergrößert abgebildet ist und die offenbar den Anlaß zur Benennung gab. Man muß daraus schließen, daß er auf dieses Merkmal besonderen Wert gelegt hat. Fischer sagt: „Shuttleworth, en donnant le nom de *Retinella* à un groupe de *Zonites* dont le type est probablement l'*Helix olivetorum* Gmelin, a voulu séparer les formes de la région européenne des espèces américaines . . .“; er gibt also seine Auffassung nur als wahrscheinlich. Wir können danach, selbst wenn wir, wie Watson will, Fischer als Autor ansehen, nicht *Helix olivetorum* als Typus von *Retinella* bezeichnen; die Nomenklaturregeln lassen keinen Zweifel darüber, daß das unzulässig ist. Ich habe nur die französische Ausgabe von 1905 zur Hand; Art. 30 sagt ganz unzweideutig: „On ne peut choisir comme type une espèce qui n'était pas contenue primitivement dans le genre, ou que l'auteur du nom générique rapportait avec doute à ce genre“. Da durch

die anatomische Untersuchung festgestellt ist, daß die *olivetorum*-Gruppe von den übrigen Hyalinien (oder *Oxychilus*) als besonderes Genus getrennt werden muß (was auch Watson anerkennt), und da sie überdies durch die glatte Schale von den Formen, die Shuttleworth als *Retinella* bezeichnet, auffallend abweicht, kann für sie auf keinen Fall der Shuttleworthsche Name in Anspruch genommen werden. Westerlund hat schon 1886 in seiner Fauna die Trennung von *Retinella* und *Aegopina* ganz richtig durchgeführt.

Es würde sich überdies die ganz absonderliche Konsequenz ergeben, daß dann, wenn die *olivetorum*-Gruppe *Retinella* heißen soll, dieses Genus keine einzige der fünf Arten umfassen würde, für die Shuttleworth den Namen geschaffen hat. Wir hätten dann ein Genus *Retinella* Fischer und eine Gruppe *Retinella* Shuttleworth (die natürlich ungetauft werden müßte) als Sektion oder Subgenus von *Oxychilus*. Fischer hat überdies keine Beschreibung gegeben, sondern nur zu den Tafeln einen kurzen Kommentar geschrieben, aber keineswegs die Abtrennung des Subgenus (wie Shuttleworth es nannte) von *Zonites* näher begründet.

Als Nachtrag zu meiner Arbeit über die Gattung *Hyalinia* (Nachr.-Bl. 1914, S. 127—139) kann ich noch ein recht augenfälliges Merkmal angeben, durch das sich *Aegopina* auch ohne anatomische Untersuchung von *Oxychilus* leicht unterscheiden läßt; dem Tiere fehlt die bei den Arten der *cellaria*-Gruppe immer vorhandene Nackenleiste.
